



D I E T E R J . Z I T T L A U

Schlagfertig kontern

Ein Übungsbuch

tät ist nichts anderes als die Kunst, neue Einfälle und Ideen zu entwickeln. Sie ist streng zu unterscheiden von dem, was man Intelligenz nennt. Während Intelligenz früher von Verhaltensforschern allgemein als die Fähigkeit bezeichnet wurde, sich wechselnden Umständen anzupassen, ist sie heute im Zuge zahlloser Intelligenztests zur Fähigkeit verkümmert, diese Tests zu bestehen. Und dafür kann Kreativität ausgesprochen schädlich sein. Dies wurde mir sehr deutlich bewusst, als ich an der Universität einmal ein Seminar über Intelligenztests besuchte. Einer dieser Tests bestand darin, in der folgenden Figur das richtige Symbol zu ergänzen:

×	○	□
○	□	×
□	×	

Offensichtlich besteht die richtige „intelligente“ Antwort darin, in das letzte leere Kästchen ein ○ zu setzen, weil wir dann eine Gleichverteilung der drei Symbole, also jeweils drei ×, drei ○ und drei □ haben.

Ich konnte es mir an dieser Stelle nicht verkneifen, unseren Dozenten darauf aufmerksam zu machen, dass es völlig gleichgültig sei, was in das letzte Kästchen kommt, weil sich immer eine sinnvolle Lösung ergibt. So kann man diese Übung nämlich auch ganz anders, zum Beispiel folgendermaßen ausfüllen:

×	○	□
○	□	×
□	×	□

In diesem Falle haben wir zwei ○, drei × und vier □. Und warum sollte die Kombination 2/3/4 weniger intelligent sein als die Kombination 3/3/3?

Unser Dozent stand geschlagene fünf Minuten vor der Tafel und murmelte immer wieder: „Das verstehe ich nicht.“ Meine Mitstudenten hatten ihre helle Freude, denn sie verstanden die neue kreative Lösung durchaus. Seitdem weiß ich allerdings, und diese Meinung wird auch von etlichen anderen Wissenschaftlern geteilt, dass Kreativität für das Bestehen von Intelligenztests ausgesprochen schädlich ist. Dabei ist sie für den Erhalt unserer Gesellschaft, nicht zuletzt für den wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und auch sozialen Fortschritt geradezu unverzichtbar. Rückblickend auf meine Erfahrung stelle ich hiermit fest, dass Intelligenztests in zu vielen Fällen das Paper nicht wert sind, auf dem sie stehen. Ich habe mir darum die Freiheit genommen, in einem Teil meiner späteren Seminare meine Teilnehmer teilweise recht erfolgreich auf solche Tests vorzubereiten.

Schlagfertigkeit und Kreativität

Man erkennt an diesem Beispiel aber auch etwas anderes: Der hier gezeigte spontane Einfall war zugleich auch nichts

anderes als ein schlagfertiger Konter auf meiner Ansicht nach dubiose Intelligenztests. Schlagfertigkeit ist also nichts anderes als eine besonders schnelle und oft spontane Unterform der Kreativität.

Das 4-Phasen-Schema der Kreativität Dies wird besonders deutlich, wenn wir uns das populäre 4-Phasen-Schema der Kreativität des französischen Mathematikers Henri Poincaré (1854–1912) anschauen. Darin gliedert sich der kreative Prozess in die *Präparationsphase*, in der das Problem in das Bewusstsein dringt und das vorhandene Wissen aktiviert. Darauf folgt die *Inkubationsphase* mit unbewussten Verarbeitungsprozessen, manchmal auch als „schöpferische Pause“ bezeichnet. In der anschließenden *Illuminationsphase* kommt als Aha-Erlebnis der erleuchtende Einfall, der in der abschließenden *Evaluationsphase* bewertet wird. Leider bleibt bei der Schlagfertigkeit für die ersten beiden Phasen nicht viel Zeit, es scheint eher, als müssten wir sehr schnell zu dem erleuchtenden Einfall kommen und diesen auch ohne Verzug aussprechen. Die letzte Phase der Bewertung opfern wir hingegen vollständig dem Glück unserer Eingebung. Damit drängt sich die Frage auf, ob schlagfertige Menschen nicht einfach nur ein großes Repertoire an angemessenen Äußerungen quasi „auf Lager“ haben, das sie abrufen. Zweifellos ist auch dies der Fall, aber selbst mit einem solchen Repertoire kann man nicht jede neue Situation meistern. Ich habe allerdings beobachtet, dass schlagfertige Menschen dieses Repertoire ständig kreativ erweitern, wenn sie

wieder einmal in einer besonderen Situation etwas Besonderes gesagt haben. So hat sich ein Freund von mir, den ich für sehr schlagfertig halte, zur Gewohnheit gemacht, mich nach jedem besonderen „Treffer“, den er in einem Gespräch angebracht hat, anzurufen und ihn mir mitzuteilen. Damit erreicht er, dass sich diese schlagfertige Äußerung nicht einfach irgendwo in den Windungen seines Gehirns verliert, sondern dass er sich nochmals bewusst damit auseinandersetzt. Praktisch ist dies die Evaluationsphase von Poincaré, nur dass sie hier erst Minuten oder Stunden nach der eigentlichen Äußerung stattfindet und nun nur noch die Funktion hat, diese Äußerung in seinem Repertoire zu verfestigen.

Dass die ersten beiden Phasen des kreativen Prozesses bei schlagfertigen Menschen so extrem verkürzt sind, liegt teil-

**„Seit wann fliegt
Ihre Airline Kühe?“ –
„Seitdem wir Bauern
befördern.“**

weise auch daran, dass sie die Fähigkeit haben, sofort an die Äußerung des Gegenübers anzuknüpfen. Die Psychologen bezeichnen dies als spontane Assoziation. So erzählte mir ein

früherer Personalentwickler einer großen deutschen Fluggesellschaft, dass eine Stewardess auf die unverschämte Frage eines Passagiers „Seit wann fliegt denn Ihre Fluggesellschaft Kühe?“ sofort konterte: „Seitdem wir Bauern befördern.“

In einem anderen Fall war es zweifellos das bereits vorhandene Repertoire an Äußerungen, welches ihr die Oberhand bescherte. Der Fluggast sagte zu ihr: „Sie sind eine dumme

Gans“, worauf sie seelenruhig konterte: „Und Sie sind ein Gentleman. Es kann aber auch sein, dass wir uns beide geirrt haben.“

Entscheidend ist offenbar, dass man möglichst unmittelbar an die Argumentation seines Gesprächs- oder Streitpartners anknüpft. Dabei kann man je nach Situation sogar den Satzbau und ganze Satzbestandteile seines Gegenübers übernehmen. Als sich einst ein Professor der Philosophie und ein Professor der Betriebswirtschaft an einer größeren Universität stritten, machte der Philosoph die spöttische und – wie ich meine – wahrhaft philosophische Bemerkung: „Der Sinn von Planung besteht darin, den Zufall in den Irrtum zu verwandeln!“ Der Betriebswissenschaftler überlegte nicht lange und konterte: „Und der Sinn von Philosophie besteht darin, das Unbegreifliche in das Unverständliche zu verwandeln!“

Ist Schlagfertigkeit angeboren?

Da Kreativität einen echten biologischen Überlebensfaktor für die menschliche Rasse darstellt, muss man das zumindest vermuten. Das bedeutet jedoch nicht, dass diejenigen, die glauben nicht damit gesegnet zu sein, nun ob ihres falschen Erbguts resignieren müssen. Kreativität ist wahrscheinlich eine Grundfähigkeit, die bis zu einem gewissen Ausmaß allen gesunden Menschen angeboren ist, sie wird nur bei einigen bereits in früher Kindheit, zum Beispiel durch kreativitätsfördernde Spiele, stärker angeregt als bei